

Antrag

**der Abgeordneten Sandro Kappe, Ralf Niedmers, Dennis Thering,
Eckard Graage, Thilo Kleibauer (CDU) und Fraktion**

Betr.: Mehr für Hamburgs Hunde tun

Im Jahr 2021 waren insgesamt 97.280 Hunde und 60.952 Halter (06/2020: 53.474) registriert. Die Einnahmen durch die Hundesteuer sind seit 2018 um 1 Million Euro – von 4,2 Millionen auf knapp 5,2 Millionen Euro – gestiegen (siehe Drs. 22/7545). Trotz dieser hohen Einnahmen hat der Senat im Jahr 2021 nur in eine Hundewiese investiert. Nach Auskunft des Senats sind derzeit insgesamt 136 Hundeauslaufzonen gemäß § 8 Absatz 3 Hundegesetz sowie 103 freigegebene Wege, Pfade und Rasenflächen in Grün- und Erholungsanlagen ausgewiesen (Stand: Januar 2022). Nur 26 der 136 Hundewiesen sind eingezäunt und keine einzige verfügt über einen Wasserspender für die Tiere. Nicht einmal Gassibeutel gibt es in den Hundeauslaufzonen und auf den freigegebenen Wegen, Pfaden und Rasenflächen. Für die Gassibeutel fielen im Jahr 2019 Kosten in Höhe von 158.033,70 Euro an. 2020 waren es 153.549 Euro und 2021 164.794,01 Euro. Ein Bruchteil der Hundesteuereinnahmen. Den Bezirksämtern werden die Mittel für die Unterhaltung von Hundeauslaufzonen nicht mal separat zur Verfügung gestellt. Stattdessen müssen sie die Pflege aus den unterfinanzierten Mitteln der Rahmenzuweisung „Öffentliches Grün“ bestreiten.

Es ist dringend geboten, mehr für Hamburgs Hunde zu tun und in die vorhandene Infrastruktur für Hundehalter zu investieren. Immer mehr Städte gehen beispielsweise dazu über, Wasserspender für Menschen und für Hunde gleichermaßen anzubieten. Die Tränkung der Tiere erfolgt dabei aus einem Becken beziehungsweise einer Schale, die mit Wasser befüllt wird. Durch ein Pumpsystem wird die Flüssigkeit dabei in einer Art Wasserkreislauf nach oben befördert. Es fehlt darüber hinaus an eingezäunten Auslauflächen, in denen die Hunde von der Leine gelassen werden können, ohne dass die Gefahr besteht, dass die Tiere sich oder andere verletzen. Zudem müssen alle Auslauflächen mit Sitzgelegenheiten ausgestattet werden, um die Attraktivität der Auslauflächen und damit ihre Frequentierung zu steigern.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. ein Programm zur Ertüchtigung von Wasserspendern in den Hundeauslaufzonen aufzusetzen und überall dort Bänke beziehungsweise Sitzgelegenheiten zu schaffen, wo diese bisher noch fehlen;
2. zu prüfen, bei welchen Auslaufzonen das Errichten weiterer Zäune möglich und sinnvoll ist;
3. Gassibeutel zur Entsorgung der Notdurft in den Auslaufzonen anzubieten;
4. der Bürgerschaft entsprechend bis zum 31. Dezember 2023 zu berichten.